

Mai 2025

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ein wenig Zeit ist vergangen seit unserem letzten Newsletter und so haben wir Ihnen einiges aus dem HSI-Netzwerk zu berichten, einiges auf das wir gemeinsam ausblicken können und... da wir uns dem Ende der aktuellen Förderphase nähern, möchten wir die Gelegenheit nutzen und auf drei Jahre Entwicklungen und Ergebnisse der Netzwerkpartner*innen zurückzublicken.

Darüber hinaus haben wir eine neue Rubrik eingeführt: In redaktioneller Zusammenarbeit mit unseren HSI-Netzwerkpartner*innen beabsichtigen wir Ihnen, beginnend mit dieser Ausgabe, praktische und konkrete Erfahrungen, sozusagen transparente Einblicke „*Hinter Brandenburgischen Gardinen...*“ vorstellen zu können.

Wir wünschen eine interessante Lektüre und sprechen Sie uns doch gerne bei Fragen oder Anregungen an.

Kati Robbe & Pantelis Lekakis-Kerkyraios

HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR

Inhalt

Die HSI-Fachtagung im Februar unser Rückblick.....	2
Wie sieht ein gutes Leben aus? Good Lives Model (GLM) ein kleiner Einblick in unseren Lernprozess! ...	3
Veröffentlichung des HSI-Jahresbericht 2024/2025 ein Ausblick.....	4
Die neue Richtlinie ist da! ein weiterer Ausblick	5
Drei Jahre HSI 4.0 ein Rückblick.....	7
Hinter brandenburgischen Gardinen... ..	7

Die Maßnahme Koordination im Netzwerk “Haftvermeidung durch soziale Integration“ wird gefördert durch das Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds Plus).

Die HSI-Fachtagung im Februar | unser Rückblick

Die Fachtagung des Netzwerks HSI vom 19.02.2025 in der Justizakademie Königs Wusterhausen unter dem Titel „Institutionsübergreifende Zusammenarbeit in der Straffälligenhilfe“ verdeutlichte eindrucksvoll, wie wichtig tragfähige Netzwerke für die soziale Integration straffällig gewordener Menschen sind. Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn betonte zum Auftakt die Notwendigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse praxisorientiert umzusetzen. Ergänzend dazu skizzierte Susanne Knickmeier vom Ministerium der Justiz und für Digitalisierung Brandenburg Netzwerke als dynamische Gefüge, die nicht geführt, sondern koordiniert werden müssen.

Anhand verschiedener Fachbeiträge wurde deutlich: Erfolgreiche Zusammenarbeit beruht auf klaren Zielen, gegenseitigem Verständnis und strukturiertem Austausch. Praxisvorträge zum Übergangsmanagement in der JVA Hannover (Farschid Dehnad, Entlassungskoordination und Sozialer Dienst JVA Hannover) oder zur wohnraumbezogenen Präventionsarbeit in Cottbus (Maren Dieckmann, Stadt Cottbus, Fachbereichsleiterin Soziales) zeigten, wie durch enge Kooperationen bedarfsgerechte Lösungen entstehen können. Zugleich wurde deutlich, dass solche Prozesse fortlaufend überprüft und angepasst werden müssen, um wirksam zu bleiben.

Ein weiterer zentraler Aspekt war die Rolle des Netzwerks als Interessenvertretung. Während viele Träger bereits lokal gut vernetzt arbeiten, fehlt es bislang an einer übergeordneten, sichtbaren Lobby, die die Anliegen des HSI-Ansatzes wirkungsvoll nach außen trägt. Hier wurde deutlich, wie wichtig es ist, gemeinsame Kommunikationsstrukturen zu stärken und politische Aufmerksamkeit zu schaffen.

In der abschließenden Podiumsdiskussion unterstrichen die Teilnehmenden (Vertreter*innen von HSI-Maßnahmen und der Fachaufsicht im MdJD), dass sich das HSI-Netzwerk in den letzten Jahren erfolgreich weiterentwickelt hat. Dennoch wurden Handlungsfelder benannt – insbesondere bei der Familienarbeit oder im Bereich der Radikalisierungsprävention. Auch blieb die Frage offen, wer künftig Verantwortung für eine übergreifende Interessenvertretung übernehmen kann und soll.



Fazit und Danksagung:

Die Fachtagung zeigte klar: Netzwerkarbeit ist ein aktiver, lernender Prozess. Sie verlangt Engagement, klare Kommunikation und langfristige Ressourcen. Nur so kann sie ihren Beitrag zu einer nachhaltigen, menschenorientierten Straffälligenhilfe leisten. Wir bedanken uns an dieser Stelle recht herzlich bei allen Mitwirkenden und freuen uns schon auf einen neuen Anlauf für den fundierten fachlichen Austausch.

Wie sieht ein gutes Leben aus? Good Lives Model (GLM) | ein kleiner Einblick in unseren Lernprozess!

Was brauchen wir, um zufrieden zu sein und wie kann dieses Wissen helfen, Menschen auf einem positiven Weg zu begleiten?

Im April hatte das HSI-Netzwerk die Gelegenheit, sich intensiv mit dem Good Lives Model (GLM) auseinanderzusetzen. Zwei inspirierende Workshoptage lieferten wertvolle Impulse – sowohl theoretisch als auch ganz praktisch. Ein Großteil unserer HSI-Kolleginnen und -Kollegen nutzte die Chance, das Denkmodell kennenzulernen und sich mit dessen Haltung und Perspektiven vertraut zu machen.

Am ersten Tag erhielten wir einen fundierten Einblick in die Grundlagen des GLM. Am zweiten Tag wurde es konkret: Mit Fallbeispielen aus dem Netzwerk konnten wir die Inhalte praxisnah diskutieren und gemeinsam reflektieren, wie das Modell in unserem beruflichen Alltag Anwendung finden kann. Besonders hervorzuheben ist die wertschätzende Haltung, die dem Good Lives Model zugrunde liegt. Diese ergänzt wunderbar die gleichwertige Arbeitsweise der HSI-Partner*innen. Statt nur auf Risiken und Defizite zu schauen, rückt das GLM persönliche Stärken, Ziele und Ressourcen in den Mittelpunkt.

Was steckt hinter dem GLM?

Das Good Lives Model ist ein stärkenorientierter Ansatz zur Resozialisierung straffällig gewordener Menschen. Im Fokus steht nicht allein die Vermeidung von Rückfällen, sondern die Entwicklung eines sinnerfüllten und stabilen Lebensentwurfs.

Zentrale Prinzipien des GLM:

Grundbedürfnisse als „primäre Güter“: Alle Menschen streben nach grundlegenden Dingen wie Autonomie, Zugehörigkeit, innerem Frieden, Kreativität oder Sinn.

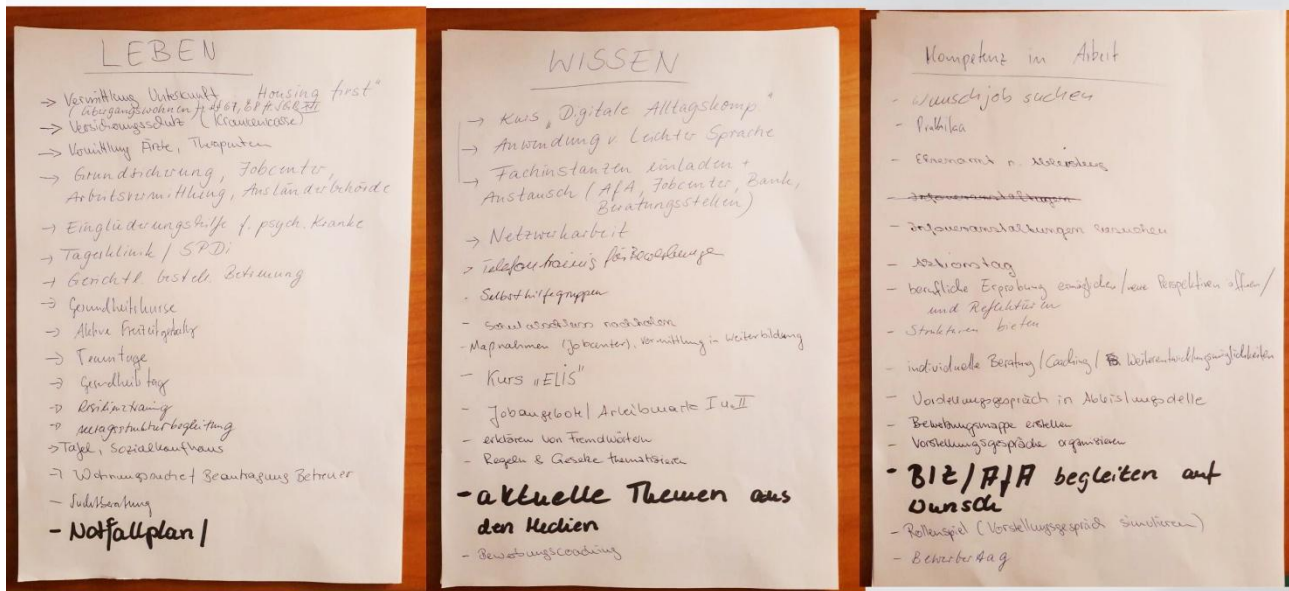
Individuelle Strategien („sekundäre Güter“): Straftaten werden als dysfunktionale Versuche verstanden, diese Bedürfnisse zu erfüllen. GLM unterstützt dabei, prosoziale und legale Wege zu finden.

Fokus auf Ressourcen: Das Modell stärkt Selbstwirksamkeit, reflektiert individuelle Ziele und hilft, positive Lebenskonzepte zu entwickeln.

Fazit und Ausblick:

Der Workshop war sowohl fachlich und menschlich eine Bereicherung für alle Beteiligten. Das GLM öffnet neue Perspektiven und gibt hilfreiche Impulse für die Arbeit im Netzwerk: Es lädt dazu ein, den Blick auf das „gute Leben“ zu schärfen, Ressourcen zu erkennen und gemeinsam an realistischen, positiven Lebenswegen für die HSI-Teilnehmer*innen zu arbeiten. Wir haben im HSI-Netzwerk dadurch die Gelegenheit, mit dem gemeinsamen Gelernten, eine fachliche Sprache zu benutzen, die den Austausch untereinander intensiviert.

„World-Café“ GLM - Welche Angebote haben Sie für welches Gut? -



Veröffentlichung des HSI-Jahresbericht 2024/2025 | ein Ausblick

Beim Schreiben dieser Zeilen ist das Projektjahr 07/2024 bis 06/2025 noch nicht ganz abgelaufen. Auch wird zum 30. Juni 2025 die aktuelle Projektphase in HSI 4.0 nach drei Jahren ihr vorläufiges Ende finden, bevor es dann ab Juli 2025 für weitere drei Jahre in der neuen Ausschreibungsperiode weiter gehen wird. Beides Gründe Ihnen an dieser Stelle nicht die Veröffentlichung des o.g. Jahresberichts verkünden zu können, sondern Ihnen vielmehr – und im Sinne eines kurzen Ausblicks – Einblicke zur Struktur des kommenden Berichts zu präsentieren.

Der mit den HSI-Partner*innen gemeinsam herausgegebene HSI-Bericht des Netzwerkes informiert über durchgeführte Aktivitäten im Jahresverlauf, diskutiert die Projektergebnisse der Partner*innen, reflektiert Trends und Entwicklungen in der arbeitsmarktorientierten Straffälligenhilfe und dient als Grundlage zur Weiterentwicklung des Programms HSI 4.0. Durch Veranschaulichung eines Good-Practice-Beispiels werden praktisch erfolgreiche Lösungen oder Verfahrensweisen vorgestellt, die einer interessierten

Fachöffentlichkeit Rückschlüsse auf eventuelle Übertragbarkeit bzw. Übernahme geben können. Des Weiteren werden Sie je Maßnahme einen herausragenden Aspekt vorgestellt bekommen, welchen die HSI-Partner*innen subjektiv und rückblickend im Sinne einer Reflexion über die gesamte Projektlaufzeit identifiziert haben.

Wir freuen uns, Ihnen einen erneuten Einblick in die 20 Maßnahmen der zehn HSI-Partner*innen kompakt und informativ zur Verfügung zu stellen. Den abschließenden Bericht können Sie dann Ende Juni wie gewohnt über das – inzwischen frisch überarbeitete – HSI-Infoportal www.hsi-zabih.de abrufen.

Die neue Richtlinie ist da! | ein weiterer Ausblick

Die Richtlinie¹ für das ESF-Programm HSI 4.0 wurde vom Land fortgeschrieben und im Amtsblatt für Brandenburg am 12. Februar 2025 veröffentlicht. HSI-Maßnahmen können demnach weiterhin (voraussichtlich) ab 01. Juli 2025 bis zum 30. Juni 2028 gefördert werden. Grundlegende Veränderungen sind in der Konzeption des Programms nicht unternommen worden; verständlich, da wir es hier mit einem über zwei Jahrzehnte erfolgreich laufenden, fein justierten Programm zu tun haben und wir uns darüber hinaus inmitten der ESF-Förderperiode 2021 – 2027 befinden. Einige (kleine) Änderungen bzw. Anpassungen hat es dennoch gegeben, die sicherlich in der Berücksichtigung der Erfahrungen aus der vorangegangenen Ausschreibungsphase (07/2022 – 06/2025) ihre Begründung sehen und die wir in diesem Beitrag in Kürze (und aus unserer Sicht) auflisten möchten. Aber zunächst der Überblick zu den geförderten Modulen:

- **Modul 1: Soziales Eingliederungsmanagement und Nachsorge** für Straf- und Jugendstrafgefangene während der Inhaftierung und nach ihrer Entlassung, sofern sie nicht der Bewährungshilfe unterstellt sind. Die Maßnahmen richten sich darüber hinaus auch an erwerbslose Haftentlassene und zu Bewährungsstrafen Verurteilte, die in Bezug auf Arbeit und Beschäftigung eine gezielte Hilfestellung benötigen und wünschen.
- **Modul 2: Berufliche Qualifizierungs- und Trainingsmaßnahmen – Vermittlung von Arbeits- und Lebensperspektiven** für männliche und weibliche Inhaftierte mit oder ohne berufliche Qualifizierung.
- **Modul 3: Präventive Maßnahmen zur Vermeidung der Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen – Arbeit statt Strafe** für Verurteilte, die ihre Geldstrafe nicht zahlen können und sich bereit erklären, zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe gemeinnützige Arbeit zu leisten oder die Geldstrafe in Raten abzuzahlen.

¹ Richtlinie des Ministeriums der Justiz und für Digitalisierung des Landes Brandenburg zur Förderung der Haftvermeidung durch soziale Integration 4.0 (HSI 4.0) in der EU-Förderperiode 2021 - 2027

- **Modul 4: Besondere soziale Maßnahmen für Jugendliche und Heranwachsende – Förderung sozialer Kompetenzen** für straffällige Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 14 bis 21 Jahren, die tatzeitnah – vor einer Gerichtsverhandlung – in einer Verbindung aus Gruppenarbeit und flankierender Einzelfallhilfe in ihren sozialen Kompetenzen gefördert und bei der Bildungs- und Berufsorientierung unterstützt werden.
- **Netzwerkkoordination** für die richtlinienkonforme Koordination des HSI-Netzwerkes und der fachlichen Weiterentwicklung und Begleitung der vier Module.

Änderungen im Modul 1

- Entlassungsvorbereitung setzt nun sechs bis neun Monate vor Haftentlassung an (bis zu 18 Monate sind nur noch in begründeten Einzelfällen möglich)
- „Partnerschaft und Familie“ (zum Beispiel Aufbau und Erhalt der Eltern-Kind-Beziehung) wurde nun zum Aufgabenspektrum der Projektträger im Modul 1 ergänzt. Hier wird beabsichtigt, den entstehenden Bedarf an Familienarbeit mit Inhaftierten zu decken, der durch das Wegbrechen des ehemaligen HSI-Moduls 4.2 („Maßnahmen für Familien in Haft“) entstanden ist und nun über die Angebote der HSI-Partner*innen in den brandenburgischen Justizvollzugsanstalten im Modul 1 angegangen werden soll.

Änderungen im Modul 2

- Das Arbeitstraining im Bereich Holz zieht in die JVA Luckau-Duben um!

Änderungen im Modul 3

- Die Begleitung und Betreuung von Ratenzahler*innen wird nun konkret in das Aufgabenspektrum der HSI-Partner*innen im Modul 3 aufgenommen. Die Vermittlung in Maßnahmen der Berufsvorbereitung, Qualifizierungsmaßnahmen, in SV-pflichtige Beschäftigung sowie die Begleitung in der Anfangsphase der Ratenzahlung bis zu vier Monate nach Abschluss der Ratenzahlungsvereinbarung ist nun möglich. Ebenfalls besteht nun die Möglichkeit für die HSI-Mitarbeiter*innen die Ratenzahler*innen in der Anfangsphase ihrer Beschäftigung bis zu einer Dauer von neun Monaten zu begleiten (Onboarding).

Änderungen im Modul 4

- Die Maßnahmen (Mütter- und Vätercoaching) für Familien in Haft (ehemals Modul 4.2) werden in der aktuellen Struktur nicht fortgesetzt. Familienarbeit in Haft wird nun, wie oben beschrieben, durch die HSI-Partner*innen im Modul 1 angegangen.

Drei Jahre HSI 4.0 | ein Rückblick

Drei Jahre HSI 4.0 stehen nun kurz vor dem Abschluss und rechtzeitig vor Beginn der neuen Ausschreibungsphase, die voraussichtlich kommenden Juli für weitere drei Jahre anlaufen wird, möchten wir die Gelegenheit nutzen und Ihnen einen tiefen Einblick über Entwicklungen und Herausforderungen der Arbeit unserer Netzwerkpartner*innen aus den vergangenen drei Jahren anbieten. Da wir aber nicht beabsichtigen, den Rahmen dieses Newsletters zu sprengen, laden wir Sie herzlich ein, zur Lektüre des Beitrags [diesen Link](#) zu folgen.

Hinter brandenburgischen Gardinen...

Vom Nachstellen zur Reflexion – Ein Jugendlicher findet seinen Weg im HSI-Projekt des CJD Berlin-Brandenburg

Ein Jugendlicher gerät wegen Nachstellung und unerlaubtem Waffenbesitz ins Visier von Polizei und Schule. Der Vorfall beginnt mit Nachrichten, die er über sein Handy an ein Mädchen aus seiner Schule sendet. Trotz der eindeutigen Aufforderung, dies zu unterlassen, setzt er die Kommunikation fort. Die Eltern des Mädchens schalten schließlich die Polizei ein. Zusätzlich postet der Jugendliche ein Bild eines Luftgewehrs, das er von seinem verstorbenen Vater geerbt hat. Lehrkräfte werden auf den Post aufmerksam, was zu weiterer Besorgnis führt und den Schulbesuch gefährden könnte. Die Polizei reagiert mit einem Hausbesuch und beschlagnahmt das Gewehr. Nun steht die Aufarbeitung von zwei Delikten an.

*Welchen Rahmen bietet das Modul 4.1 im HSI-Netzwerk für die Klient*innen?*

Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren erhalten tateitnah die Chance, ihre Zukunft aktiv zu gestalten, bevor es zur Gerichtsverhandlung kommt. In freiwilligen Gruppen- und Einzelangeboten stärken sie ihre sozialen Kompetenzen, klären berufliche Perspektiven und entwickeln ein Bewusstsein für die Folgen ihrer Taten. In enger Zusammenarbeit mit Jugendämtern und lokalen Partner*innen bietet das Programm eine zweite Chance und begleitet die Teilnehmenden auch nach Abschluss weiter.

*Wo beginnt nun die Arbeit der HSI-Mitarbeiter*innen?*

Bereits im ersten Kennenlerngespräch wird deutlich, dass der Jugendliche in einer vulnerablen Lage ist. Fortschritte in der Reflexion und Aufarbeitung hängen maßgeblich von seiner emotionalen Stabilität ab. Erst vor wenigen Monaten verlor er seinen Vater, eine wichtige Bezugsperson. Hinzu kommt eine herausfordernde familiäre Situation: Die Mutter, bei der der Jugendliche lebt, ist nach mehreren Schlaganfällen stark beeinträchtigt. Sein Halbbruder wohnt in einer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen, und auch der Kontakt zur Halbschwester ist kaum vorhanden.

Doch es gibt auch Ressourcen: Der Jugendliche ist sozial gut eingebunden, erscheint pünktlich und vorbereitet zu den Terminen und zeigt sich kooperativ. Diese Ansätze gilt es zu stärken.

Im Rahmen des HSI-Projekts wird ein Hilfeplangespräch mit dem Jugendamt und allen beteiligten Akteuren geführt. Die HSI-Kolleg*innen entscheiden, die beiden Delikte getrennt voneinander aufzuarbeiten. Der Jugendliche erhält die Möglichkeit, in 15 Gruppensitzungen komplexe und zielgruppenspezifische Themen zu bearbeiten und gemeinsam zu reflektieren. Hier geht es um Themen wie Entscheidungen treffen, delinquentes Verhalten im Umfeld und Reflexion des eigenen Verhaltens. Im Gruppentraining erarbeitet der Jugendliche eine Präsentation zum unerlaubten Waffenbesitz. Dabei setzt er sich intensiv mit den rechtlichen Konsequenzen auseinander. Durch den Vortrag vor der Gruppe gewinnt er an Selbstbewusstsein und erkennt, dass das Posten des Gewehrs vor allem dazu diente, Aufmerksamkeit zu erregen.

Die Thematik der Nachstellung wird in einem geschützten Einzelsetting bearbeitet. In diesen Gesprächen zeigt sich der Jugendliche einsichtig und reflektiert seine Handlungen. Gemeinsam werden Strategien für den künftigen Umgang mit Konfliktsituationen entwickelt. Dieses Fallbeispiel verdeutlicht, wie das HSI-Projekt Jugendliche dabei unterstützt, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und alternative Verhaltensweisen zu entwickeln. Durch die vertrauensvolle Beziehungsarbeit konnte für den Jugendlichen ein passgenaues Angebot geschaffen werden, das sowohl seine persönliche Reifung berücksichtigt und begünstigt als auch eine klare Auseinandersetzung mit den Delikten ermöglicht. Wir bedanken uns seitens der Netzwerkkoordination herzlich für diese Einblicke in die praktische Arbeit und den transparenten Überblick über die Gestaltung der Arbeit – mit einem klaren Fokus auf die Beziehungsarbeit mit den Klientinnen und freuen uns zukünftig mehr hinter die brandenburgischen Gardinen zu spähen.

Impressum

Hrsg. Netzwerk HSI

Verantwortlich HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR

info@hsi-zabih.de

Dieser Newsletter, weitere Informationen zur Arbeit in HSI sowie die Kontaktdaten aller in den Artikeln erwähnten HSI-Mitarbeitenden sind auf dem HSI-Infoportal www.hsi-zabih.de zu finden.

Sollten Sie den HSI-Newsletter nicht weiter erhalten wollen, so folgen Sie bitte den Link [Newsletter abbestellen](#).